

22.02.07 KOLUMNE: 9mm Mittagspausenphilosophie - Teil 17

Beigesteuert von Genom
Donnerstag, 22. Februar 2007
Letzte Aktualisierung Montag, 12. März 2007

Der Herr von Teletext

Auf kaltem Stein ein warmer Fleck,
ist was allein übrig war, vom Herrn von Teletext.

Wie trug‘s sich zu?

Was ist passiert?

Nun folgend ist es eskaliert.

Herr von Teletext war unbedacht,
hat gerade ’nen Schlaf gemacht,
so stand er auf und stand in Schweiß,
dachte sich, ob er wohl verdient den Fleiß?

Doch sehend er den Klimaknopf,
der stand auf 50 Grad bei Nacht,
da hat er ihn schnell ausgemacht,
und rutschig waren seine Füße,
der Schweiß rann aus jeder Drüse.
So riss er rasch die Fenster auf,
und fror recht schnell an seinem Bauch.

Und Hals und auch die Arme kühl,
angenehm empfand er dies,
und wollte rasch in Kleidung fliehen,
da rutschte er den Flur entlang,
ihm wurde wahrlich Angst und Bang’;,
so ging er langsam, Schritt für Schritt,
zu seinem kleinen Bett zurück.

Und schaute und schaute,
was draußen vor sich ging,
und hörte viele Stimmen, die von draußen

hinein in sein kleines Einzimmer-Appartement im Obersten Stock eines Mietshauses, etwas außerhalb der Stadt, etwa fünf Minuten vom nächsten Supermarkt stand, hinein schallten.

Und dachte sich „Diese Halbgewalkten“

und ging schon mit erhobenem Finger,

Schritt für Schritt zur Fensterbank,

dachte nicht an seine Füße und glitt und glitt,

den Gang zurück.

Zum Fenster, das nun sperrangelweit geöffnet,

er hatte nicht damit gerechnet,

und schwuppdwupp fiel er hinaus.

Und schlug vor seinem Hause auf.

So starb der Herr von Teletext.

Und die Moral von der Geschichte?

Das man sein Haus zur Tür verlässt.

Genom